Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 227 (1948)

Artikel: Der lange Bettler ; Wer will ein Urteil fällen [...]

Autor: Euripides

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-375348

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

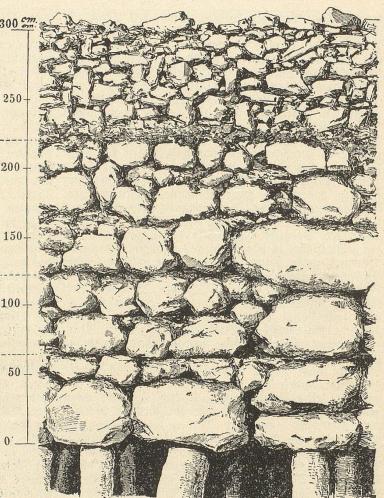
Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schlacht bei Näfels erfolgte überwindung der 300 cm Leti durch das an Zahl der Glarner Wehrmacht vielfach überlegene, aber schließlich doch besiegte österreichische Heer. Nach der Besitznahme des Landes durch die germanischen Stämme war die Mauer bedeutungslos ge-worden, und man wird sich kaum mehr um 250 ihre Erhaltung gefümmert haben. Das gewaltige Sestungswerf ist erst wieder für die Glarner bedeutungsvoll geworden, als sie 1352 dem -Bunde der Eidgenossen beitraten und damit den Flankenschutz der alten Eidgenossenschaft 200 übernahmen. Sie spielte eine lette Rolle in der Glarner Freiheitsschlacht von 1388 und ist hierauf dem langsamen Verfall preisgegeben worden. Erst unserer Generation blieb es vorbehalten, an ihrer Stelle moderne Fe- 150stungswälle zu erbauen.

Aus wesentlich späterer Zeit als die Leti stammen die wenigen Burgen im Lande Glarus, von denen man Kunde hat oder gar noch sichtbare Überreste besitzt. Sie sind, wie 100 genaue Überlegungen vermuten lassen, um das Jahr 1200 auf den Anhöhen von Niederurnen bis Schwanden meist als Sitze des landesherrlichen Dienstadels und als säckingisches Lehen entstanden. Zwei dieser Burgen erhoben sich auf markanten Bergsturzhügeln inmitten des Tales, zu Näfels (gebrochen 1352 als Sitz des öfterreichischen Bogtes) und zu Glarus; an beiden Orten sind keine Spuren mehr vorhanden. Auf den Trümmern der Oberwindeck ob Niederurnen hat man zu Anfang unseres Jahrhunderts eine Wirtsschaft in Schlößchenstil gebaut; als einzige noch stehende, stattliche Ruine zieht die Vors burg bei Oberurnen die Blicke des Wanderers auf sich. An die als Talsperre zu Schwanden anzusprechende Burg Benzigen

stens in ihren ansehnlichen Jundamenten freigelegt wor- fallen sein, so daß mit Ausnahme der Vorburg auch den. Keinerlei Spuren finden sich mehr von der an- teine alten Zeichnungen mehr auf uns gekommen sind.



Lehimauer, Teilstüd im "Sändlen" beim Schlachtdenkmal in Näfels (Aufriß von Julius Heierli)

erinnert sozusagen nur noch der mächtige Burgstall; die geblichen Burg auf Schwändi. Die Burgen muffen be-Burg Sola ob Sool ist Ende der Zwanzigerjahre wenig, reits im 14. Jahrhundert verlassen worden und zer-

Der lange Bettler

Der Bauer muß auf die strenge Sommerszeit vor= forgen mit Speise und Tranksame. Das Tagwert beginnt so frühzeitig und die Mäder wollen gut verpflegt sein, sonst geben sie in andern Dienst. Ein paar große Speckseiten kommen immer in eine besondere Ecke des Kamins "für der läng Brachet", sagte oft der Bauer, und dabei blieb es immer. – Jest mitten im Heuet war alles auf den Beinen. Das Schulmeitli allein durfte zu Hause bleiben, um auf die Suppe acht zu geben, eine Arbeit, die es prompt zu besorgen pflegte. Da flopfte es an der Türe und herein trat ein baum-

langer Handwerksbursche und bettelte um etwas Effen, denn er sei schon weit gelaufen. - Dem Kind imponierte die auffallende Körperlänge des Fremden und

es fragte ihn, ob er etwa "der läng Brachet" wäre? Der Bursche mußte etwas lachen ob der Ansicht und sagte in guten Treuen: Ja, du hast recht geraten, ich

bin wirklich der "läng Brachet".

Zum Erstaunen des Bettlers holte aber das Kind die paar Fleischstücke aus dem Kamin und gab sie dem Fremden. "Der Bater hat sie für Euch längst aufge-hoben", was sich der Handwertsbursche nicht zweimal sagen ließ. - Es war ihm gleich der Irrtum flar; wartete aber keineswegs auf die Heimkehr des Bauern. -Bas dieser dazu gesagt hat, haben dann die andern aehört.

Wer will ein Urteil fällen, wer das Rechte seh'n, bevor er sorgsam angehört der beiden Wort? (Euripides)